

Zeitschrift: St. Galler Jahresmappe
Band: 41 (1938)

Artikel: St. Gallen und Appenzell bis zum Freiheitskriege : aus der Geschichte einer Nachbarschaft
Autor: Ehrenzeller, Wilhelm
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-948318>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

St. Gallen und Appenzell bis zum Freiheitskriege

Aus der Geschichte einer Nachbarschaft

von Wilhelm Ehrenzeller

Zu den schönsten Reizen unserer Landschaft gehören die *Gegensätze*, die sie aufweist. Welch ein Unterschied besteht nicht zwischen dem Rundblick vom Tannenberg und demjenigen von der Solitüde, besonders was die *Siedlung* anbetrifft. Im Norden die großen Höfe, wie etwa der Locherhof ob Engelburg, im Süden die kleinern Einzelhöfe mit angebauter Stallscheune. Und auch die *Volksart* ist verschieden. Zwar emsig und sparsam sind beide Bevölkerungen, aber dem Appenzellerwitz, der flüchtig und spritzig ist, entspricht im Thurgau eine langsame bedächtiger Art. Und zwischen die beiden verschiedenen Volks- und Landschaftstypen ist unser St. Gallen geklemmt, das man ja bis ins 16. Jahrhundert auch zum Thurgau rechnete, das aber landschaftlich wie volkpsychologisch eine Zwischenform darstellt, *die zu beiden Arten in enger Beziehung steht*. Heute soll einmal die Rede sein von den *alten Beziehungen zwischen St. Gallen und seinem südlichen Nachbar*. Der erste Durchwanderer der appenzellischen Landschaft, von dem wir wissen, ist kein geringerer als der Landespatron, der heilige *Gallus*. Von ihm berichtet seine alte Lebensgeschichte, wie sie im Kloster St. Gallen entstand und auf der Reichenau überarbeitet wurde, er habe sich von seiner Einsiedelei nach *Grabs* zu seinem Schüler und Freunde Johannes begeben, um der Mahnung des Herzogs Cunzo von Ueberlingen nicht entsprechen zu müssen. Und ausdrücklich fügt sie bei, es sei dabei das Gebirge überschritten worden („Transgresso Alpe“). Wir haben uns das große Wald- und Alpengebiet südlich von St. Gallen auch in jener Zeit von *Menschen nicht unberührt* zu denken. Die Alpwirtschaft ist uralte, wie die Besiedlung des Rheintals. Es ist beinahe als sicher zu bezeichnen, daß schon zu Gallus Zeiten, also im 7. Jahrhundert, manche Alpen Appenzells im Sommer von den Rheintalern genutzt wurden. Der Fund eines Steinbeils bei Appenzell wie die Funde im Wildkirchli, beweisen ja das Auftreten des Menschen in Appenzell schon in der Vorgeschichte.

Aus dem 10. Jahrhundert sind uns zwei weitere wichtige Nachrichten übermittelt. *Ekkehard IV*, der Verfasser der reizvollen Klosterchronik, schildert uns zwei dem Kloster dienstbare Oberhirten und Jäger, die einen erlegten Bären und einen Hirsch nach St. Gallen brachten. Wir dürfen,

ohne dem Text Gewalt anzutun, in ihnen die *ältesten beschriebenen Einwohner des Appenzellerlandes* erblicken, besonders da sie der Chronist ausdrücklich als *Waldleute* bezeichnet. Er hebt vor allem ihren Haarwuchs hervor, der so üppig war an Haupt und Bart, daß zwei Grafen aus dem Gefolge König Konrads sie als freie Männer ansahen, vor ihnen aufstanden und sich tief verneigten, was ihnen den Spott des Bischofs Salomon III, der damals in St. Gallen Abt war, zuzog. Man sieht nach Ekkehards Worten diese ersten Appenzeller vor sich: zwei kräftige Kerle, die Tag und Nacht gejagt hatten, und die nun sonderbar abstachen von der geputzten Gesellschaft, die anlässlich des Königsbesuches ins Kloster gekommen war.

Später berichtet der Chronist Ekkehard IV von einem *Einfall der Saracenen* ins Klostergebiet, wie damals solche islamitische Streifscharen die Westalpen und Zentralalpen unsicher machten. Er hebt ausdrücklich hervor die Besetzung des Berggebiets in der Nähe des Klosters, *also des Appenzellerlandes*. So wirft die große Bewegung, die von Arabien ausging, ihre Wellen bis ins Bergland am Alpstein. Die Streifscharen der Saracenen wurde übrigens von den Mönchen und den Knechten des Klosters ja in ihrem Lager zur Nachtzeit angegriffen und verjagt. Die Gefangenen hätten, so berichtet Ekkehard, jegliche Nahrungsaufnahme verweigert bis zum freiwilligen Hungertode.

Eine wichtige Neuerung bringt das Jahr 1061. Da wird die *Pfarrei Appenzell begründet* von Abt Norbert mit Ermächtigung des Bischofs von Konstanz und desjenigen von Chur, der die Kirche erbaute. Die noch erhaltene Urkunde weist als erste den Namen *Abbacella* auf als Bezeichnung für den neugegründeten Ort. Dabei werden (schon im 11. Jahrhundert) eine Anzahl von Alpen genannt von denen Zinsen an die neugegründete Pfarrei entrichtet werden sollen, so *Meglisalp, Hirschberg, Alp Sol, Pottersalp, und Kronberg*. Die Anfänge einer kirchlichen Organisation Appenzells gehen also auf das Kloster St. Gallen zurück, wie auch der Name des ganzen Landes eigentlich auf die enge Verbindung mit St. Gallen hinweist (*Abteszell*). Bald entstand in der Burg *Clanx*, von der wir in der letztjährigen Mappe erzählten, ein militärischer und auch ein verwal-

tungsmässiger Stützpunkt der st. gallischen Herrschaft. Wie eng die Beziehungen im Hochmittelalter zwischen St. Gallen und Appenzell waren, das bezeugen auch noch andere Tatsachen. Die allmählich entstandenen Dorfschaften *Trogen, Speicher, Gais und Teufen* waren kirchlich an die *St. Laurenzenkirche* in St. Gallen angeschlossen. Noch heute bestehen ja im Wallis und in Schweden Distanzen von 2—3—4 Stunden zur nächsten Kirche. Erst Ulrich Rösch förderte in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts die *kirchliche Lösung Appenzells von der Stadt St. Gallen* durch Gründung eigener Kirchgemeinden in Trogen, Grub und Teufen etc.

Auch gehörten die Dörfer *Speicher, Trogen, Teufen* und *Gais* ursprünglich ins *Hofamt* St. Gallen, waren dem Hofgericht unterstellt, an dessen Spitze der Hofammann stand. Uralt sind neben den rechtlichen auch die *wirtschaftlichen Beziehungen*. St. Gallen war der Marktoit auch für die Appenzeller. Hier verkauften sie überschüssige Lebensmittel, vor allem Butter, Käse und Eier, kauften dafür allerlei Gerätschaften und andere Waren ein, die in ihrem Lande sich nicht fanden. Auf den alten Wegen beim Brand, bei der Waldegg und im Horst wanderten allwöchentlich die Appenzeller Krämer und Eiermannen mit ihren gefüllten Tragkörben („Chrenze“) nach der Stadt hinunter, wo ihnen die Kaufleute und Handwerker gern, beim Schmalzmarkt südlich von St. Laurenzen, die würzige Ladung abkauften. Je nach dem Erlös und nach dem Charakter der Krämer wurde dann der weite Weg früher oder später mit kleinerer oder größerer „Rückfracht“ angetreten.

So blieben die Verhältnisse, bis allmählich in die Bergeleute ein *Geist der Unruhe und der Selbständigkeit* fuhr, der sich zuerst in den Gemeinden *Appenzell* und in der langgestreckten Gemeinde *Hundwil* im Laufe des 14. Jahrhunderts regte. Es war, darin hat Ulrich Rösch in einer Denkschrift recht, die *Nebenerscheinung des städtischen Freiheitsbestrebens*. Was der Kaufmann und Handwerker in der Stadt begehrte an Rechten und Freiheiten, das war auch dem Bauern auf der Landschaft recht. *Stadt und Land standen sich bei uns näher als sonst irgendwo*. So kam es zu der denkwürdigen *Aufnahme der Appenzeller in den schwäbischen Städtebund von 1377*, wo die Gemeinden Appenzell, Urnäsch, Gais, Teufen und Hundwil, die sog. „Reichsländlein“, in das große Bündnis aufgenommen wurden. Man mag sich die Szene etwa ausmalen, wie die Appenzeller Ammänner, unter denen wir auch den Ahnherrn der Zellweger, Conrad Geppemsteiner, Ammann von Gais, finden, in ihren bürgerlichen Kitteln bescheiden, aber mit dem Selbstgefühl reicher Bauern, vor die glänzende Versammlung traten und um Aufnahme in den Bund baten, die ihnen auch unter gewissen Bedingungen gewährt wurde. *St. Gallen* und *Konstanz*, die beiden Städte, wurden angewiesen, ein getreues Aufsehen zu den neuen Bundesmitgliedern zu haben.

Im Zusammenhang mit dieser Aufnahme in den schwäbischen Städtebund von 1377 steht der *Zusammenschluß der einzelnen Gemeinden zum Lande Appenzell*. Am 22. Mai 1378 ordnete der Bund die Schaffung eines Landrates von

13 Ratsherren an, die die Erhebung der Steuern vornehmen sollten. Zur Wahl dieser Räte und später ihres Hauptes, des Landammanns, wurde die Versammlung aller Stimmberechtigten des Landes, die *Landsgemeinde* eingeführt. Die Führung eines eigenen *Landessiegels* mit der Umschrift „Appenzell das Land“ belegt diesen Zusammenschluß der Gemeinden zu einem wenn auch primitiven eigenen Staatswesen.

Anfangs 1401 kam eine Schar Appenzeller nachts zusammen und begab sich nach St. Gallen, wo man sie offenbar das Stadttor passieren ließ. Sie suchten den ihnen befreundeten Altbürgermeister *Walther Schürpf* auf, der ihr Landrecht neben dem st. gallischen Stadtbürgerrecht besaß. Walther Schürpf ging mit seinen auswärtigen Mitbürgern zu *Ulrich Spiser*, der im vorangegangenen Jahre Altbürgermeister gewesen war. Die beiden Herren beschlossen, die Angelegenheit vor den Rat der Stadt St. Gallen zu bringen.

Es folgte eine sehr bewegte *Ratssitzung*, an der auch eine Delegation der Appenzeller teilnahm unter Führung des *Bartholome an Halden*, der ein gemeinsames Bündnis der Stadt, ihrer Umgebung und der Bergeleute anregte. Stoß uns nicht weg von euch, so rief er kraftvoll aus. Von der Appenzellerpartei sprachen noch verschiedene Bürger, darunter ein *Krumb* (Krom?), *Johann Eggrich*, und *Heinrich Wyß*. Man beschloß, die Frage des Bundes zwischen der Stadt und den Appenzellern gleich der ganzen Bürgergemeinde vorzulegen, die nach lebhafter Diskussion im Sinne der Appenzellerfreunde beschloß. Diesem Sonderbunde traten dann rasch nachher eine Anzahl fürstenländischer und Appenzeller Gemeinden bei, sodaß der Bund sich als die stärkste Macht der ganzen Landschaft zwischen dem See und dem Alpstein betrachten konnte. Im Frühjahr schon schlug der Bund gegen die Abtei und ihre Ritter los. Damals übten sich die Appenzeller und ihre Verbündeten zuerst in der Beschäftigung des Burgenbruchs, die in den folgenden Jahren der appenzellische Nationalsport werden sollte.

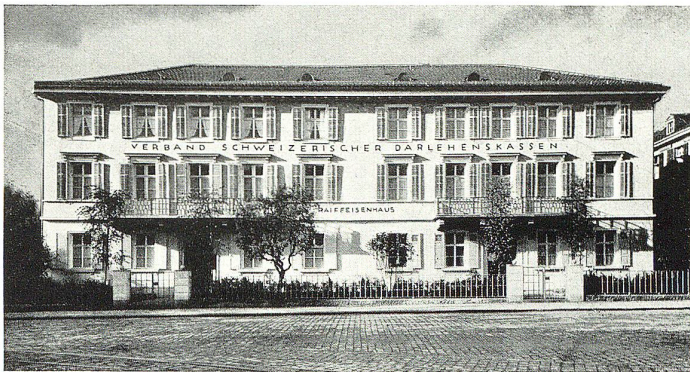
Der weitere Verlauf der Ereignisse ist bekannt. Unter dem Druck der Reichsstädte um den Bodensee und im Allgäu traten die *St. Galler Bürger von der Verbindung mit den Bergeleuten zurück*, was den größten Fehlgriff in der Geschichte unserer Stadt bedeutet, der sich durch die Jahrhunderte auswirkte. Die im Stich gelassenen Appenzeller lehnten sich sofort an Schwiz an, nachdem die Stadt ihre Führerrolle verscherzt hatte. Auf dem blutigen Felde oberhalb des Hofes „Loch“ zahlten die Stadtbürger ihren Tribut für die verfehlte Politik ihrer Bürgergemeinde. Walther Schürpf, der Appenzellerfreund, wurde von den Hellebarden seiner Mitlandsleute erschlagen!

Von diesen ereignisschweren Tagen datiert das selbstständige Land Appenzell. Die Folge des Bruchs des innigen Verhältnisses zwischen der Stadt und den Bergeleuten ließen sich nie mehr ganz beseitigen. Wirtschaftlich blieb man eng verbunden, aber politisch schlug man getrennte Wege ein. Der Traum des großen Volksbundes war zu Ende.



Im Säntisgebiet. Skifelder bei Stütze III

Phot. H. Gross



Zentrale der 640 ländlichen Spar- u. Darlehenskassen nach System Raiffeisen

Verband Schweizerischer Darlehenskassen St. Gallen

Unionplatz · Gegründet 1902

*Annahme von Geldern auf **Obligationen, Sparhefte und Konto-Korrent***

Vermietung von Tresorfächern · Vermittlung von Kapital-Anlagen

Wegleitung für die Gründung von Raiffeisenkassen

Führendes Haus

in

Photo Apparate, Photo-Arbeiten
Photo-Alben etc.

Kino Aufnahme- und Wiedergabe-
Apparate, eigene Aufnahmetechniker
Filmverleih

Projektion Alles für das Licht-
bildwesen

Feldstecher für Sport, Reise und
Theater

Brillenoptik Ausarbeitung von
augenärztlichen Rezepten. Sonnen-
schutzbrillen

Reparaturen durch Fachleute

Hausmann
& CO. AG
ST. GALLEN MARKTGASSE 13 3344 3345



St. Gallen Neugasse 20

**Stets das Neueste, vom
Billigsten bis Feinsten**

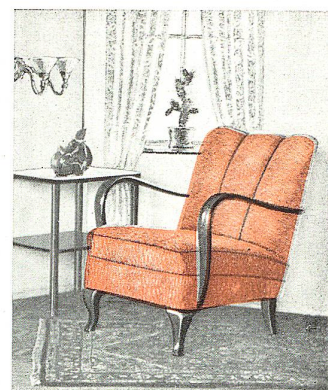
Eigene Fabrikation

Eine solche Wohnecke lässt sich auch in Ihrem Heim einteilen!

Unverbindliche Beratung Eigene Polsterwerkstätte für ganze Aussteuern und Einzelmöbel
Großes Lager in Wohn- und Schlafzimmern Combimöbel Referenzen gerne zu Diensten

Frau Heizmann, Möbelhaus Feldli, St. Gallen

Feldlistr. Nr. 31 Drei Minuten von Tramhaltestelle Stahl Tel. Nr. 34.32 (27.432)



--- wir wohnen
behaglich und warm
dank unserer

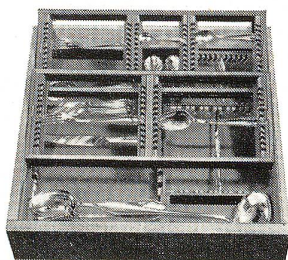
häg Zentralheizung

Beratung und Projekt gratis durch
F. Hälg St. Gallen Tel. 2265
Spezial-Fabrik für Zentralheizungen

Max Rohrmoser

St. Gallen Unterstraße 34 Telefon 48.14

Etui-fabrik



Der Stolz der Hausfrau ist
eine Besteckeinrichtung in
Buffet-Schublade. — Fach-
gemäße Einarbeitung bei
sauberster Ausführung

Kostenvoranschläge
unverbindlich



Herren-Salon

Damen-Salon

W. WEISHAUPT

Theaterplatz Telefon 35.45





Speicher

Photo H. Gross



Viele Typen - Ein Volk

Photo H. Gross



Moderne Blumenbinderei für Freud und Leid

Blumen und Dekorationen für alle Anlässe

Blumenspenden-Vermittlung durch die Fleurop

Blumen-Eiselt

Wilh. Eiselts Wwe. Marktplatz 2 Tel. 614, Wohnung 13.41

Th. Laible

Tapetengeschäft, St. Gallen

Hintere Bahnhofstraße 19 Telefon 31.26

Meine neuen Tapeten-Kollektionen bieten

Ihnen eine schöne Auswahl aller Neuheiten

Unverbindliche Offerten gerne zu Diensten

Tapezierer-Arbeiten fachgemäß und billig

Orthopädische Werkstätte St. Gallen

b. Kantonsspital, Antoniusstr. 3, Tramhaltestelle St. Fiden, Tel. 43.65

Ernst Rüfenacht

Bandagist, Orthopädist

vormals Rüttschi & Rüfenacht

Anfertigung von künstlichen Gliedern, orthopädischen Apparaten und Stützkorsetten nach allen gewünschten Systemen. Fußstützen nach Gipsmodellen für alle vorkommenden Deformitäten der Füße, nach Spezialverfahren. Bruchbänder und Leibbinden. Krampfadernstrümpfe, speziell nach Maß. Krücken und Krankentische, Gummipuffer, Stumpfstrümpfe.

Alle in unser Fach einschlagenden Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt Zeitgemäße Preise



Maurer- und Verputzarbeiten

Fassaden-Renovationen

Eisenbetonbau

Umbauten und Reparaturen

Kanalisationen

Marti & Dicht

Baugeschäft St. Gallen Tel. 41.83

